

Tierfutterwerk kommt endgültig weg

Die Stadt Großröhrsdorf erhält für den Abriss 300 000 Euro an Fördermitteln. Hier entsteht Platz für neues Gewerbe.

VON REINER HANKE

Das Wellblech hängt in Fetzen, und der Wind pfeift eisig um die Ruinen des früheren Großröhrsdorfer Futtermittelwerks Platro an der Brettniger Straße im Gewerbegebiet Nord. Futter wird dort schon seit 2003 nicht mehr produziert. Seitdem sind die Anlagen dem Verfall preisgegeben. Aber Lothar Brückner kennt sich hier auch Jahre später noch aus, wie in seiner Westentasche. Bis Mitte der 1990er-Jahre war er Platro-Geschäftsführer und erklärt mit ausladenden Gesten, wie das Grünfutter mit heißer Luft in einer großen Trommel getrocknet wurde: „Dafür wurde über eine Bandbrücke Rohkohle zum Ofen gefördert.“ Jetzt ist das Gelände total verwildert. Glasscherben liegen herum. In der leeren Produktionshalle liegt nur noch etwas Gestrüpp. Vor der Ruine versammelte sich jetzt ein Grüppchen von Landes- und Kommunalpolitikern. Sie besiegelten das endgültige Aus für diese Industriebrache und zugleich die Chance für den Neuanfang auf dem Gelände. Innenstaatssekretär Michael Wilhelm zog den Scheck für die Zukunft aus der Tasche. 303 000 Euro stehen jetzt an Fördermitteln zur Verfügung, um der Brache wieder Leben einzuhauchen. Das Geld stammt aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. 100 000 Euro muss die Stadt zuschießen.

Für diese Summe wird das Trockenwerk für Tierfutter komplett abgerissen und eingeebnet. Damit verschwinde ein Schandfleck, eine Ruine mit giftigen Materialien, wie Asbest, so Michael Wilhelm. Stadtbild und Umwelt würden nicht mehr belastet. Darum kämpft die Stadt seit mehreren Jahren und hatte einige Hürden zu nehmen. 2011 gelang es, die Brache vom damaligen Eigentümer, der AGG Agrar Grundstücksgesellschaft, zu kaufen. Im Etat stand der Abriss schon mehrfach. Umso größer die Freude, dass der lange erwartete Förderbescheid endlich da ist. Angesichts schwindender Förderquellen sei das Geld hier gut für die Zukunft angelegt, sagt der Landtagsabgeordnete Aloysius Mikwuschik (CDU). Denn damit stehen der Stadt bald weitere knapp 20 000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung, um Investoren anzulocken und neue Unternehmen und Arbeitsplätze anzusiedeln. Das sei ge-



Lothar Brückner war Chef des Trockenwerkes Platro in Großröhrsdorf. Hier wurde bis 2003 Tierfutter hergestellt. Dieses Jahr rollt der Abrissbagger an.

Foto: M. Schermann

rade in der Region Rödertal zwischen Ottendorf-Okrilla und Brettnig-Hauswalde sinnvoll, schätzt der Freistaat ein. Denn in dieser Region werde Gewerbefläche immer knapper. Noch habe die Stadt allerdings keine Interessenten, so Bürgermeisterin Kerstin Ternes. Jetzt sei erst einmal der Abriss aktuell. Mit dem Beginn, so schätzen die Fachleute ein, ist nicht vor dem Sommer zu rechnen, vielleicht im August/September.

Fünf Landwirtschaftsbetriebe zwischen Lichtenberg und Bischofswerda waren an dieser Anlage beteiligt, um die Futtermittel-

sorgung ihrer Tiere, vor allem der Kühe, im Winter zu sichern. Klee gras und Luzerne wurde hier verarbeitet und pelletiert. 1969 ging die Anlage in Betrieb und lief bis 2003. Ehemalige Werkshallen wurden noch vorübergehend von Gewerbetreibenden als Lager genutzt. Doch das war nicht von Dauer. Damals verschwand auch der typisch süßliche Geruch vom Trocknen des Grünfutters. Der hing hier dreißig Jahre lang in der Luft, erinnert sich Lothar Brückner: „Manche mochten ihn, für andere war's Gestank.“ Über 30 Mann arbeiteten in den besten Zeiten im Futtermittelwerk. Lothar

Brückner war seit 1969 im Unternehmen, zuerst als Werkstattleiter, bis 1995 als Geschäftsführer. Er ahnte schon das nahende Ende und verließ damals das Werk. Das schloss letztlich aus wirtschaftlichen Gründen, unter dem Druck von Umweltauflagen, steigenden Energiepreisen und der Konkurrenz. Ein bisschen Wehmut empfinde er schon, so Brückner: „Es ist ein komisches Gefühl, aber ich habe abgeschlossen mit dem Kapitel.“ Deshalb sei er auch froh, dass die Ruine wekommt, Platz für Neues macht. Und er sei schon gespannt, wie's hier weitergeht.